

## **Beschluss des Landrats vom 07.04.2022**

Nr. 1454

### **79. Vorlehre Metall**

2022/206; Protokoll: bw

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) sagt zur Einführung etwas über Vorlehren. 2005 wurde das eidgenössische Berufsattest (EBA) eingeführt. Mit dem EBA wurde in vielen Berufen die Anlehre ersetzt. Es handelt sich um eine zweijährige berufliche Grundbildung, die sich an schulisch schwächere Jugendliche richtet, die später aber zu einer vollwertigen Berufsqualifikation führen wird. Gerade für schulisch schwächere Schülerinnen und Schüler wird so der direkte Zugang in die Arbeitswelt ermöglicht. Das Ausbildungsangebot der EBA führte dazu, dass die sogenannten Anlehren abgelöst wurden. Die Vorlehre ist ähnlich, hat sich aber bis heute gehalten. Eine Vorlehre zeichnet sich dadurch aus, dass die Jugendlichen drei Tage pro Woche im Ausbildungsbetrieb arbeiten und zwei Tage in der Schule sind. In diesem Sinne ist die Vorlehre Metall eher als berufsvorbereitendes Angebot einzustufen. Die gestellten Fragen werden wie folgt beantwortet:

*Frage 1: Warum wird dieses nachweislich sehr erfolgreiche Angebot gerade auch für schwächere Jugendliche geschlossen?*

Der Landrat hat 2019 der Vorlage zur Neupositionierung der Brückenangebote beider Basel und damit dem Aufbau eines Zentrums für Brückenangebote Basel-Landschaft zugestimmt. Alle Brückenangebote sollen zentral an einem Standort geführt werden. Am Zentrum für Brückenangeboten Baselland werden momentan das schulische und das integrative Profil angeboten. Im zweiten Schritt der Umsetzung dieser Landratsvorlage wird ab dem Schuljahr 2023/24 auch ein kombiniertes Profil mit einem grossen Praxisbezug angeboten werden. Dieses Angebot ist explizit auf Jugendliche ausgerichtet, die schulmüde sind, aber noch nicht genau wissen, welcher Beruf sie interessiert.

*Frage 2: Welches Angebot gibt es nach der Schliessung der Vorlehre Metall für die Jugendlichen, welche eine Vorlehre in dieser Richtung machen möchten?*

Gemäss der Landratsvorlage soll im Bereich der Brückenangebote weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Kanton Basel-Stadt gelebt werden. Die verschiedenen Vorkurse der AGS werden seit Jahrzehnten genutzt und sollen auch weiterhin gemeinsam genutzt werden. Jugendliche mit klarem Berufswunsch können die entsprechenden Angebote in Basel besuchen. In den beiden Vorkursen Metall A und B sind insgesamt 14 Plätze vorhanden, die auch den Baselbieter Jugendlichen offen stehen. Diese Plätze wurden in den letzten Jahren kaum belegt. Es handelt sich explizit um ein berufsvorbereitendes Angebot.

*Frage 3: Wird das bestehende Knowhow und Erfahrung der jetzigen Lehrpersonen und der Werkstatt mit einbezogen bei der Ausarbeitung eines neuen Angebotes?*

Es wurde vereinbart, dass das Zentrum für Brückenangebote das Gespräch mit den Lehrpersonen der Vorlehre Metall sucht. Knowhow ist immer gefragt.

*Frage 4: Gibt es bereits eine entsprechende Leistungsvereinbarung mit dem neuen Anbieter?*

Die Verhandlungen über die neue Leistungsvereinbarung 2023–26 mit dem KV Baselland sind bereits weit fortgeschritten und werden in den nächsten Monaten abgeschlossen.

*Frage 5: Wer bietet in Zukunft generell Vorlehren an und in welchen Fachrichtungen?*

Im Kanton Basel-Stadt werden weiterhin folgende Vorlehren angeboten: Vorlehre Betreuung und

Vorlehre Detailhandel und Pharma an der Berufsfachschule Basel. Im Kanton Basel-Landschaft wird es innerhalb der kombinierte Angebote am Zentrum für Brückenangebote künftig möglich sein, als Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung in verschiedenen Berufen und in verschiedenen Ausbildungsbetrieben Praktika bis zu einem Jahr zu absolvieren. Das kombinierte Angebot befindet sich gegenwärtig im Aufbau. Es braucht noch viel Vorbereitungsarbeit, so muss unter anderem der Bildungsrat Lehrpläne und Stundentafeln genehmigen. Es wird unter Hochdruck daran gearbeitet, dass im Jahr 2023/24 mit dem kombinierten Angebot für Jugendliche gestartet werden kann, die noch nicht genau wissen, was sie tun möchten.

*Frage 6: Gibt es eine Möglichkeit das bestehende Angebot weiterzuführen und so den Jugendlichen weiterhin eine Perspektive und Ausbildungsmöglichkeiten zu geben.*

Alle Jugendlichen, die die Anforderungen für ein Brückenjahr erfüllen – also alle Jugendlichen, die nach der Sekundarschule keine Anschlusslösung (Lehrvertrag oder weiterführende Schule) haben – werden neu in die Brückenangebote aufgenommen. Dort werden sie gemäss ihrem individuellen Bedarf gefördert. Es ist also nicht mehr wie früher, dass ein gewisser Notenschnitt für das Brückenjahr vorhanden sein muss. In der BKSK aber auch im Rahmen von Vorstössen wurde darüber berichtet, dass die Brückenangebote sehr erfolgreich unterwegs sind. Grossmehrheitlich gelingt es, dass die Jugendlichen nach einem Brückenjahr eine Lehrstelle oder eine Anschlusslösung in einer weiterführenden Schule gefunden haben. Jugendliche, denen dies nicht gelingt, können nach den entsprechenden Abklärungen ein zweites Brückenjahr absolvieren. Alle Jugendlichen verfügen also über eine sehr gute Perspektive, nach einem Brückenjahr in eine Berufslehre eintreten zu können. Der Entscheid, dass die Brückenangebote zusammengefasst werden, fällt der Landrat im Rahmen der Landratsvorlage zur Neupositionierung der Brückenangebote.

*Frage 7: Wie laufen die Anmeldungen für Vorlehren?*

Die Anmeldungen für das Brückenjahr gehen über die Koordinationsstelle Brückenangebote der Hauptabteilung Berufsbildung. Die Jugendlichen melden sich per online-Tool an und können angeben, ob sie bereits einen Vorlehrevertrag haben oder ob die Absicht besteht, eine Vorlehre zu absolvieren. Dies wird bei der Anmeldung berücksichtigt.

*Frage 8: Wer entscheidet über die Aufnahme in eine Vorlehre?*

Falls ein Vorlehrevertrag vorhanden ist, wird die oder der Jugendliche auf jeden Fall in ein entsprechendes Angebot aufgenommen.

**Bianca Maag** (SP) wünscht die Diskussion.

://: Der Diskussion wird stattgegeben.

**Bianca Maag** (SP) dankt für die Beantwortung der vielen Fragen. Die Vorlehre Metall war bis jetzt sehr erfolgreich. Eine Abgangsstatistik von 2004 bis 2021 zeigt, dass von 171 Jugendlichen bis auf vier alle eine Anschlusslösung gefunden haben. Es handelt sich bei dieser Vorlehre also um ein Erfolgsmodell. Es wird sehr gehofft, dass diese irgendwie weitergeführt wird. Den Ausführungen der Regierungsrätin wurde allerdings entnommen, dass es keine Vorlehre Metall mehr gibt, sondern lediglich Brückenangebote für schulische Unterstützung. Könnte diesbezüglich nicht doch geprüft werden, ob eine Beschulung für Jugendliche möglich ist, die etwas mit den Händen machen möchten und nicht «nur» schulisch unterstützt werden müssen?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) präzisiert, dass weder die Vorlehre Metall abgeschafft noch nur noch der schulische Inhalt angeboten werde. Genau diese kombinierten Brückenangebote befinden sich nun im Aufbau. Diese richten sich ganz klar auch an Jugendliche, die vielleicht

noch nicht wissen, was sie wollen. Ihnen sollen aber sämtliche Branchen mit kürzeren oder längeren Praktika offenstehen. Das Angebot in Basel-Stadt besteht weiterhin – auch dort ist man praktisch tätig. Es handelt sich nicht nur um ein schulisches Angebot, sondern ebenfalls um ein kombiniertes. Es werden lediglich die in Basel-Stadt vorhandenen Angebote genutzt, während in Basel-Landschaft ein anderes Angebot aufgebaut wird, das etwas anders konzipiert ist. Das ist genau das, was es braucht. Die schulischen Brückenangebote, wofür ein gewisser Notenschnitt notwendig ist und wo man einfach platziert wird, sind nicht mehr gewollt. Man will kombinierte Brückenangebote, welche die Jugendlichen auf die Berufslehre vorbereiten. Die Jugendlichen sollen nicht Schule und 13 Wochen Ferien haben, sondern den Arbeitsalltag eines Lehrbetriebs kennenlernen. Dieser kann beispielsweise um 7 Uhr morgens beginnen und den ganzen Tag dauern. Die genaue Ausgestaltung des Angebots ist aber nicht ganz einfach und hierfür muss noch viel Arbeit geleistet werden. Die Jugendlichen sollen auf eine Lehre vorbereitet werden. Zum Teil braucht es auch schulische Unterstützung. Vor allem braucht es aber auch das Handwerkliche, denn die meisten Jugendlichen in den Brückenangeboten sind schulmüde. Diese kann man nicht mit weiterer Schule motivieren, sondern man muss ihnen etwas Praktisches anbieten. Bislang gibt es grosse Erfolgsmeldungen aus den Brückenangeboten.

**Bianca Maag** (SP) hat noch eine Frage: Die Regierungsrätin hat gesagt, das Angebot befinde sich im Aufbau. Es ist bekannt, dass die Schule im Sommer 2023 geschlossen wird. Reicht die verbleibende Zeit, um ein adäquates Angebot aufzubauen?

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) bestätigt, dass das Ziel ambitioniert ist. Der Zeitplan ist streng getaktet, damit die notwendigen Rahmenbedingungen rechtzeitig geschaffen werden können.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

---